



Klaus Kordon *Im Spinnennetz*

Beltz & Gelberg 2010 • 558 Seiten • 19,95 • ab 16

Seit 1878 gilt Bismarcks Sozialistengesetz im Deutschen Kaiserreich. Sie sind der Grund, weswegen Davids Großvater, Frieder Jacobi, 1890 in Plötzensee ist, weil er sich für mehr Demokratie eingesetzt hat. Für den 16-jährigen Protagonisten und seine Familie war dies ein herber Schlag, aber dennoch ließen sie sich nicht davon abhalten, weiterhin für mehr soziale Gerechtigkeit einzustehen und ihre politische Gesinnung kund zu tun. Auch David gefallen die sozialdemokratischen Ideen, die geheimen Treffen und die Karikaturen, die seine Mutter zeichnet.

Aber aufgrund der familiären politischen Gesinnung wird David in der Schule besonders von Dr. Savitius auf eine harte Probe gestellt: Eines Morgens betritt dieser die Klasse, nimmt ihn sofort ins Visier und stellt ihn auf demütigende Weise vor der anwesenden Klasse bloß – und das nur wegen einer Karikatur seiner Mutter.

Insgesamt geht David sehr ungern ins „Colosseum“, das seinem Namen alle Ehre tut. Er quält sich jeden Morgen für seine Familie dorthin und möchte vor seiner Mutter, Tante Nelly, Onkel August und allen anderen nicht zugeben, dass er keine Lust auf die Schule und den Savitius hat. Insbesondere nach der Zurechtweisung und Diffamierung durch Dr. Savitius ist David in seiner Ansicht bestärkt, dass er nicht auf das Gymnasium gehört, weil er aus einer Arbeiterfamilie stammt. Lediglich sein Freund Utz hält zu ihm, während er der gesamten Klasse weitestgehend egal ist.

Nach einem stressigen Schultag besucht David dann noch seinen Onkel August, der in der Stadt als Armenarzt bekannt ist, weil er auch die behandelt, die kein Geld für Medikamente und die Behandlung haben. Doch plötzlich öffnet sich die Tür und ein junges, keckes Berliner Mädchen betritt mit einem kleinen, kranken Kind die Praxis des Onkels. Ihr Name ist Anna und sie ist nicht nur vorlaut und frech, sondern auch unverschämt, so empfindet es zumindest David. Aber irgendetwas scheint an ihr besonders und fasziniert ihn mehr und mehr. Nicht sicher, ob es ihre Keckheit oder ihr Temperament ist, was ihn anzieht, begleitet David auf Wunsch des Onkels Anna nach Hause, damit sie den kleinen Bruder nicht noch den gesamten Weg zurück tragen muss.

Die beiden kommen ins Gespräch und Anna, die immer Vorurteile gegen Gymnasiasten hatte, findet, dass David gar nicht so übel ist und überhaupt nicht in das klassische Bild eines Gymnasiasten passt.



Auch die folgenden Tage geht Anna nicht aus Davids Kopf, sodass er überlegt, Kontakt mit ihr aufzunehmen. Unterstützt wird er dabei von Tante Nelly und Onkel August, die das Knistern zwischen den beiden anscheinend durchschaut haben, und sie bestärken ihn darin, Anna vom Knopfladen abzuholen.

Obwohl einige Alpträume über Anna ihn quälen, überwindet er sich, zum Knopfladen zu gehen und sie einzuladen. Anna schlägt dies nicht ab und so kommt es, dass sie die nächsten Abende nach Annas Dienstschluss auch zusammen verbringen.

Die beiden kommen sich unweigerlich näher und es kommt sogar so weit, dass er ihr sogar das Schwimmen beibringt – natürlich in seiner Eigenart. Denn David badet nicht im Schwimmbad, sondern verbotener Weise im See und das sogar nackt! Nacktbaden ist inzwischen zu einer Tradition in der Familie geworden, die durch seinen Onkel und seine Tante eingeführt wurde, da man nicht die vorgeschriebenen Badeanzüge tragen wollte.

Obwohl sich Anna zunächst geniert, lernt sie das Schwimmen am Ende durch Davids Hilfe. Es hat sich mehr und mehr Vertrauen zwischen den beiden aufgebaut und David hat sich in Anna verliebt.

Anna, die aus der sozialen Unterschicht kommt und befürchtet, dass David das Weite suchen wird, wenn er ihre häusliche Unterkunft „im Schwalbennest“ sehen wird, hat sich in dieser Hinsicht bitter getäuscht. Angetan von ihren Lebensumständen war David nicht: Ein Vater, der trinkt, seine Tochter an ihn sogar „verkaufen“ würde und sie und ihre Geschwister arbeiten lässt um die Familie durchzubringen, treffen bei ihm auf Abstoßung. Trotz all dieser Umstände siegt die Liebe in David und Anna möchte abends schon gar nicht mehr nach Hause, wenn sie mit ihm unterwegs gewesen ist.

Eines Abends, als David nach einem Treffen mit Anna nach Hause kommt, wartet bereits die Familie auf ihn. Man hat geplant, dass er zusammen mit einigen anderen staatsfeindliche Plakate kleben geht. Aus freiem Willen heraus entscheidet David an der Aktion teilzunehmen. Alles ist geplant: Ein Versteck für die Plakate ist gefunden und eine Ausrede für David, falls er von einem Polizisten erwischt werden sollte, hat er auch. In der Nacht machen sich dann mehrere Gruppen auf den Weg. Zunächst scheint alles prima zu funktionieren, dann jedoch tauchen plötzlich drei „Blaue“ auf und es heißt flüchten. Noch den Pinsel und den Kleister in der Hand, scheint David wie erstarrt. Anstatt alles fallen zu lassen und zu flüchten, rennt er den Polizisten entgegen und kippt einem von diesen den Kleistereimer ins Gesicht. Eine Verfolgungsjagd beginnt und David kann sich auf ein Dach retten. Doch etwas fehlt: Seine Gymnasiastenmütze, die ihn weniger verdächtig erscheinen lassen sollte. Wird die Mütze ihn verraten? Muss er auch nach Plötzensee, wie sein Großvater? Und was ist dann mit Anna?

Mit seinem Roman „Im Spinnennetz“ hat Klaus Kordon den Leser auf eine Reise mit in die Zeit des Deutschen Kaiserreiches genommen. In einer sehr lebendigen und an historischen Fakten orientierten Schilderung gibt Kordon einen detaillierten Einblick in das Leben des 16-jährigen David und die Gesellschaft des Kaiserreiches.



Die wachsende Liebesgeschichte zwischen der frechen Anna und dem Protagonisten geht aus dem Motto „Gegensätze ziehen sich an“ hervor. Trotz ihrer gesellschaftlichen und sozialen Unterschiede wirken die beiden komplementär und beweisen dem Leser, dass verschiedenartige Meinungen und Ansichten doch zu einem gemeinsamen Konsens führen können.

Besonders die Entwicklung der beiden Kinder von Fremden über Freunde hin zu einem Liebespaar ist besonders schön beschrieben und lassen den Leser stets fiebern, ob die beiden am Ende doch noch zusammenkommen.

Obwohl Annas Dialekt zunächst ein wenig befremdend wirkte, ist er doch ein Teil von ihr und der Leser hat nach einigen Seiten keine Probleme mehr sie zu verstehen.

Auch der Einblick in Davids Familienleben ist sehr gelungen. Die politisch engagierte Familie, die sich nicht durch das Sozialistengesetz unterkriegen lassen will und Bismarck opponiert, ist in allen Facetten dargestellt. Durch sie fließt die politische Situation der Zeit mit in die Geschichte ein und stellt pointiert den Gegenpol zu Bismarcks Politik dar.

Hinsichtlich der politischen Komponente ist sehr positiv zu vermerken, dass alle politischen Begriffe am Anhang für Laien sehr präzise und für das Verständnis des Buches ausreichend erklärt sind.

Das Leben von David wird folglich in seiner ganzen Komplexität dargestellt und macht das Buch spannend.

Alles in allem ist es ein sehr gelungener, historischer Roman, der die Geschichte einer großen Liebe schildert.

Denise Burkhard